

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplément
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Preisliste, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 5 " —
Wochenzeitung . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Wannschritte werden nicht zurückgeschickt; unzustandene Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
N^o. 196. **Sermannstadt, Samstag den 23. August 1902.** 118. Jahrgang.

Die Socialdemokratie und die preussischen Landtagswahlen.

Während in einzelnen Bundesstaaten die Socialdemokraten sich schon seit geraumer Zeit an den Landtagswahlen beteiligen, sich mitunter sogar zu programmwidrigen Seitenstößen verhalten lassen, hat man sich in Preußen bisher mit schüchternen Versuchen begnügt. Die ganz unentwegten „Genossen“ wollten von einer Beteiligung an einer Wahl, die unter einem so reactionären Wahlgesetz vor sich ginge, nichts wissen. Aber die jüngeren Elemente in der socialdemokratischen Partei, namentlich diejenigen, die zu gemeinsamer sozialer Reformarbeit mit den bürgerlichen Parteien hinneigen, hielten eine solche Wahlbeteiligung gar nicht für prinzipienwidrig und auch vor Allem nicht für aussichtslos. Sie vertriehen darauf, wie in den Gemeindevertretungen, bei denen die Wahlen nach einem ähnlichen Modus vorgenommen würden, bereits verschiedene Socialdemokraten ihren Einzug gehalten hätten. Namentlich war Dr. Leo Kronz, der ja eine wissenschaftliche Lehrtätigkeit an der Universität ausüben kann, in Wort und Schrift eifrig für eine Beteiligung an den Landtagswahlen eingetreten. Der gemäßregelte Privatdocent wurde einer der eifrigsten Agitatoren für die Beteiligung an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, kaum zur Freude der eigentlichen Parteileitung. Aber auch die Herren Webel und Singer können auf die Dauer nicht gegen den Strom schwimmen. Es genügt nicht mehr, die Frage der Wahlbeteiligung auf den Parteitagen bloß theoretisch zu stellen. Bezeichnend ist, daß der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zubeil in der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des socialdemokratischen Central-Wahlvereines für Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg dafür eintrat, daß sich mit der Landtagswahl-Frage ein besonderer Parteitag für Preußen befassen müsse.

Schönt auch Herr Zubeil nicht zu den eigentlichen Führern seiner Partei, so weiß er doch gut Bescheid, wie dort oben der Wind weht. Und das Centralorgan der socialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, läßt keinen Zweifel darüber, daß bei den preussischen Landtagswahlen im Jahre 1903 die Socialdemokratie sich nicht mehr in dem Umfange wie bisher abspalten wird. Ja sie will sogar unter der strengsten Beobachtung der Bestimmungen des Wahlreglements mitwählen. Diese strikte Beobachtung könnte die Durchführung der Wahl in zahlreichen Wahlkreisen fast unmöglich machen. Der „Vorwärts“ ist sogar aufrichtig genug, einzugestehen, daß das seine eigentliche Absicht; man wolle das Widersinnige des Wahlreglements auffällig darthun und auf diesem Wege das Wahlsystem selbst erschüttern. Da wird jeder socialdemokratische Wahlmann darauf hingewiesen, daß er das Recht habe, den Namen des von ihm Gewählten eigenhändig in das Protocoll einzutragen. Eine weitere Verzögerung des Wahlgeschäftes würden die vorzunehmenden Stichwahlen vernachlässigen, deren Wahl sich naturgemäß durch die Teilnahme einer neuen Partei erheblich vermehren müßte. Da nach dem preussischen Wahlreglement die Wahl von Neuem zwischen sämtlichen bisherigen Candidaten (mit Ausnahme deren, die etwa im ersten Wahlgange nur eine Stimme erhalten haben) zu beginnen hat, sobald im ersten Wahlgange keine absolute Majorität erzielt wurde, so kann die Wahlhandlung eine außerordentliche Länge annehmen. Denn es scheidet bei jedem neuen Wahlgange nur der

Candidat aus, der die wenigsten Stimmen erhält. Das wiederholt sich so oft, bis endlich nur zwei Candidaten übrig bleiben, zwischen denen die Entscheidung fallen muß.

Daß die Socialdemokraten dies Wahlexperiment durchführen werden, ist bei ihrer guten Parteidisziplin kaum zu bezweifeln. Es fragt sich nur, wer die Kosten des Feldzugsplanes tragen wird. Die Conservativen, die auf dem flachen Lande ihre Hauptstärke haben, dürften davon am wenigsten betroffen werden, in nicht viel höherem Grade das Centrum. Da aber die Socialdemokratie in den großstädtischen und industriellen Bezirken ihre zahlreichsten Anhänger besitzt und sich hier auch die Zahl der Wähler seit fünfzig Jahren vervielfacht hat, so könnten gerade die liberalen Parteien am ehesten unter dieser geplanten socialdemokratischen Tactik leiden. Kein Wunder, daß von nationalliberaler Seite angeregt wird, das preussische Staatsministerium möge noch vor 1903 das Wahlreglement derart umgestalten, daß die socialdemokratische Wahlobstruction wirkungslos bleibe. Aber das Ministerium wird wohl dann erst an eine Neuordnung des preussischen Wahlrechts gehen, wenn die Canalvorlage wiederum in's Wasser zu fallen droht.

Die sociale Verjöhnungs-Aktion in den Vereinigten Staaten.

New York, im August.
Die Veruche der „Civic Federation“, die scheinbar unübersteigbare Klüfte zwischen Unternehmern und Arbeitern zu überbrücken, um den wirtschaftlichen Frieden der nationalen Production möglichst zu erhalten, haben zwar noch keine überwältigenden Resultate aufzuweisen, aber sie haben bereits Schule gemacht. Es war ohne Weiteres klar, daß ein einzelner Verein von einigen Hundert Mitgliedern das Unternehmen allein nicht durchführen kann, wenn in der Federation äußerst einflußreiche und nach verschiedenen Richtungen hervorragende Männer vertreten sind. Ein Erfolg ist vielmehr nur möglich, wenn die von der Federation inaugurierte Bewegung durch das ganze Land getragen wird und die öffentliche Meinung für ihre leitenden Ideen erobert.

In diesem Sinne haben sich jetzt auch im Westen gemeinnützig gesinnte Bürger zusammengethan, und auf den 22. bis 26. September d. J. nach Minneapolis eine constituirende Versammlung einberufen, in der sie ihr Programm darlegen und eine permanente nationale Organisation schaffen wollen. Die Veranstalter des Congresses haben, wie sie selbst sagen, keine Universalmittel zu empfehlen. Der Schwerpunkt soll vielmehr darin liegen, eine mächtige neutrale Stelle zu schaffen, die bei den unvermeidlichen Conflicten zwischen Arbeitern und Capitalisten wenigstens die Gelegenheit zum friedlichen Ausgleich gewähren soll. Der vorliegende Aufruf deutet an, daß der große Kohlenstreik den Anstoß gegeben habe, den Congress einzuberufen, nachdem die „Federation“ sich nicht genügend einflußreich erwiesen, hier einen Ausnahmefall abzuwenden, der offenbar bei einem guten Willen hätte vermieden werden können.

Zu den Veranstaltern gehören mehrere Präsidenten und namhafte Professoren der leitenden Universitäten, wie Professor Ghy (Universität von Wisconsin) und Clark (Kolumbia), hervorragende Geistliche, wie Erzbischof Ireland, höhere Bundesbeamte, wie der Arbeits-Commissar Wright und viele bekannte Philanthropen. Sie hoffen, daß Präsident Roosevelt, der seinen Ansichten nach vollkommen ihr Mann ist, der Bewegung dadurch von actuellem Nutzen sein wird, daß er wenigstens vorübergehend auf dem Congress einmal erscheint und eine Ansprache hält.

Die öffentliche Meinung ist vorläufig noch theils skeptisch, theils indifferent. Offenbar würde die Presse den Vorgängen eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen, wenn das Landesoberhaupt es für angebracht hielt, dort zu erscheinen. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß Senator Hanna und die Mitglieder der „Federation“ im geplanten Congress keine Concurrenz, sondern eher einen großen Erfolg ihres Vorgehens erblicken und demgemäß dabei mitwirken werden, jedenfalls werden aber der Bewegung in Minneapolis viele neue Kräfte zugeführt werden.

Abichten der Buren in England. Ueber den Zweck der Burenreise nach England sagen die „Daily News“: „Sie kommen, um von der englischen Regierung als ihr Recht, und nicht als eine Gunst, zu verlangen, daß die Friedensbedingungen wörtlich ausgeführt werden. Die meisten Leute in England werden der Ansicht sein, daß dies geschieht, und doch haben wir Briefe aus der Kapcolonie veröffentlicht, die einen sehr beunruhigenden Eindruck hinterlassen. Das Kriegsgericht laßt mit seinen hindernden Bestimmungen noch immer schwer auf dem Volke. Das Verprechen der Amnestie wird in weitem Maße dadurch ungangbar, daß man Leute für geringe Vergehen, die sich leicht zu bürgerlichen Vergehen stempeln lassen, bestraft. Die Gefangenen unter dem Kriegsrecht werden noch immer festgehalten, und die so pathetisch angekündigte Kronungsamnestie ist verschoben worden. Die drei Millionen, zu deren Zahlung wir uns verpflichtet, werden auf bureaukratische Weise verkleinert, während das Volk hungert. . . Die gute Gelegenheit, die Buren auf unsere Seite hinüberzuziehen, geht durch Euphorie und durch kleinlichen Argwohn verloren. Gegen alle diese Dinge appellieren die Burengenerale an das englische Volk, und wir glauben, daß der Jubel vom Samstag ein Anzeichen dafür ist, daß sie nicht vergeblich appellieren werden.“ — Von anderer Seite wird über die Zwecke der Europareise der Burenführer ergänzend hinzugefügt, daß sie von der britischen Regierung die Beibehaltung der an Natal abgetretenen Transvaaler Districte und eine Erhöhung der zum Wiederaufbau der Burenfarmen ausgemessenen Summe zu erlangen wünschen. Ferner wollen sie versuchen, Krüger zu bewegen, einen Theil des aus Südafrika mitgenommenen Geldes zurückzuerstatten und durch einen Cyclus von Vorträgen in London, auf dem Continent und in den Vereinigten Staaten von Amerika Geld zur Linderung des Nothstandes der Buren aufzubringen.

Fälle von verhängnisvoller Ueberfüllung von Truppen-Transportschiffen sind abermals in England bekannt geworden und erregen peinliches Aufsehen. Auf der „Aurania“, die aus Südafrika heimkehrende Truppen an Bord hatte, mußten, um Platz zu schaffen, in Kapstadt 525 Officiere und Mannschaften gelandet werden, um der Ueberfüllung abzuhelfen. Dieselbe Ursache trug die Schuld an der all-gemein großen Sterblichkeit unter der an Bord der „Drayton Castle“ und der „Britannic“ befindlichen Truppen. Auf der Fahrt nach Australien starben an Bord des erstgenannten Dampfers neun und an Bord der „Britannic“ zehn Mann, weitere neunzig bezw. fünfundfünfzig waren an Typhus schwer erkrankt und standen bei der Landung noch in Behandlung. — Die „Westminster Gazette“ bemerkt hierzu: „Wir haben so viel über die großartige Leistung gehört, die darin bestand, 260.000 Mann nach dem 6000 Meilen entlegenen Kriegsschauplatz zu schaffen. Die Schande wäre aber ungleich größer, wenn wir sie nicht ohne Ueberfüllung der Transportschiffe zurückbringen könnten. Wir haben jetzt Frieden, und da ist Zeit genug gegeben, Alles ordentlich und ohne Verzögerung zu thun. Es ist besser, daß die Leute einige Wochen länger in Südafrika bleiben, als daß man sie in Schiffe pferdet, die zu Bestäubern werden, ehe sie den Hafen erreichen. Es gibt keinen schnelleren und

Feuilleton.

Unter fremdem Willen.

Roman von Walter Besant.
(Schluß.)

Georg ging aus und kam erst ziemlich spät und ermüdet nach Hause. Es war ein unfreundlicher, regnerischer Tag, und das Kaminfeuer, welches ihn bei seiner Rückkehr empfing, machte das Zimmer so freundlich, daß Georg das Ruhebett vor den Kamin schob, sich dort niederließ und seine Frau neben sich zog. Die Kinder waren schon zu Bett geschickt worden, und das Ehepaar plauderte. Plötzlich öffnete sich die Thür, und ohne jegliche Anmeldung trat Mavis in's Zimmer. Annie sprang auf und umklammerte Georg's Arm, wobei sie halb vor ihn trat, als müßte sie jede Annäherung zwischen beiden Männern unmöglich machen, und dabei tief sie aus: „Was wollen Sie? Mein Mann will nichts mehr mit Ihnen zu schaffen haben!“
„Nennst Du mich nicht, mein Kind, ich gehe nicht mit Mavis; ich muß aber doch mit ihm abrechnen.“ Dann zu dem Diener gewendet, fragte er: „Wozu kommst Du heute Abend hierher?“
„Nun, dafür bezahlen Sie mich doch,“ lautete die Entgegnung, „Geschäfte in Brixton, es ist der fällige Tag.“
„Ich dachte, Du hättest nach dem Ausfall des letzten Abends Ende Juli begriffen, daß ich nichts mehr mit Brixton zu schaffen haben will, — und auch nichts mehr mit Dir. Das Haus dort war auf jährlichen Contract gemiethet, ich erneuere ihn nicht wieder. Du bist mit der Bedingung monatlicher Kündigung in meinen Dienst getreten, ich bedarf Deiner Hilfe nicht mehr. Hier hast Du noch für die drei nächsten Monate Dein Gehalt. Und nun kannst Du gehen — wir sind fertig miteinander.“
„Diese Entlassung ist hart nach fünfjährigen treuen Diensten.“

„Ich dachte, Du hättest keinen Grund, Dich zu beklagen. Wenn Du Alles zusammenrechnest, so kommen doch wohl sechstausend Pfund heraus, die Du in den fünf Jahren von mir erhalten hast, außer Deinem vollständigen Unterhalt. Das ist kein schlechtes Geschäft, also sei zufrieden und geh!“
Mavis verbeugte sich und verschwand ebenso lautlos, wie er gekommen war.
„Gott sei Dank!“ rief Annie und fiel ihrem Manne um den Hals. Um elf Uhr gingen sie zur Ruhe, und Georg schlief sofort ein, während Annie gleich darauf wieder leise aufstand und sich vollständig anwandelte. Um 2 Uhr wachte Georg plötzlich auf, sein Athem ging schnell und laut, doch schien er gar nicht vollkommen ermuntert zu sein. Annie ergriff seine Hand und sprach leise und eindringlich:
„Ich bin bei Dir, mein Lieb, Du bist ja nicht allein.“
Georg schien ihre Worte zu begreifen, denn er streichelte ihre Hand, auch hörte sie ihn kurze Zeit lang unverständlich murmeln, dann aber lichtete er sich auf und rief: „Gott sei Dank, es ist überwunden, das war ja kaum fünf Minuten — und jetzt ist es vollkommen vorbei. Du kannst ruhig zu Bett gehen, liebe Annie, es ist nichts weiter zu befürchten für diese Nacht,“ und damit drehte er sich auf die andere Seite und schlief bald weiter bis zum hellen Morgen.
Annie stand früher auf, als ihr Mann, und noch ehe Georg zum Frühstück herankam, erschien John Carew, um zu erfahren, wie es in der vorigen Nacht gegangen war. Unter Lachen und Weinen empfing ihn Annie und erzählte dem Freunde die Nacht. Es war verabredet worden, daß er diesen Tag mit ihnen verleben und auch die kommende Nacht dort bleiben sollte, um bei der Hand zu sein, falls Annie ermüdet.
Nach dem Frühstück ging er beide Männer aus und kamen erst zu Tisch nach Hause zurück. Georg hatte an den Castellan seines väterlichen Schlosses telegraphirt, damit Mavis zum Einzug der Familie bereit sein sollte, dann hatten sie verschiedne Bestellungen und Einkäufe gemacht und waren also bei ihrer Rückkehr müde und hungrig. Annie bot in ihrer ganzen Erscheinung bereits einen neuen Beweis für die große

Elasticität ihres Geschlechts. Sie und die Kinder waren eleganter angezogen, der Mittagstisch war mit Blumen geschmückt, die nicht mehr nur aus dem eigenen Gärten stammten, kurz, Annie Humphrey hatte angefangen, sich in Frau Georg Atheling von Schloß Atheling zu verwandeln. Georg lächelte, doch war ihm dies sehr recht, denn er hatte schon daran gedacht, ob Annie wohl den Platz ausfüllen könnte, auf den sie nun gestellt werden würde. Für ihn, für sein Herz war kein Zweifel möglich, aber es fragte sich nur, ob Annie sich der Außenwelt gegenüber eine Stellung würde verschaffen können.
In heiterster Laune verlief das Mahl, zu dem diesmal ausnahmsweise der kleine Georg zugelassen worden war. Nur ab und zu bemerkte John Carew, wie Annie's Augen prüfend auf ihrem Manne ruhten, der aber vollkommen ruhig und mäßig war, wie immer.
Nachdem das Kind zu Bett gegangen und das Essen vorüber war, saßen die Drei vor dem Kamin. Carew hatte das alte Bild Georg's, welches er auf dessen Stube in Cambridge gefunden hatte, mitgebracht und erzählte aus jener Zeit. Unwillkürlich kam das Gespräch auch auf Fräulein Thamel, und John gestand nur, daß Nelly versprochen habe, ihn zu heiraten, sobald es wieder Frühjahr geworden sei, wozu ihn Georg von Herzen beglückwünschte; er wußte ja, was für ein Schatz Nelly Thamel war.
Annie hatte für John ein Lager in der Kinderstube zurecht gemacht, welche dicht neben ihrem Schlafzimmer lag, damit er zur Hand sei, falls man seiner bedürfte; um elf Uhr ging man wie gewöhnlich zur Ruhe, und auch Annie hatte sich niedergelegt, nur John saß nebenan und las. Allmählich war er auch ent schlummert, als er plötzlich eine Hand auf seinem Arm fühlte und Georg an seinem Lager stehen sah.
„Helfen Sie mir, John, der böse Geist ist wieder da, ich möchte aber meine arme kleine Frau nicht aufwecken und erschrecken!“
„Das ist recht, Atheling, dazu bin ich ja hier, es wird auch ohne Annie gehen; wenn Sie nur an Ihre Frau und die Kinder denken, so wird Ihnen das allein schon die Kraft geben, das unwürdige Verlangen zu bekämpfen.“

sicheren Weg, die Begeisterung der Colonien für das Mutterland zu dämpfen, als solche Vorkommnisse, wie sie nun schon von drei Transportschiffen gemeldet werden. Es freut uns, daß eine amtliche Untersuchung angestellt werden soll; inzwischen wäre es interessant, zu erfahren, wer die Verantwortung für diese Ueberfüllung der Transportschiffe trägt.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. August.

Vom 21. d. wird aus Budapest geschrieben: Morgen werden, den in Sicht gefassten Beschlüssen gemäß, zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung unter Zuziehung der Minister und der Fachreferenten die Verhandlungen über den autonomen Zolltarif wieder aufgenommen. Herr v. Koerber hält mit Rücksicht darauf seit seiner Rückkehr aus Sicht täglich längere Konferenzen mit den beteiligten Ministern und Referenten ab, in welchen der Standpunkt festgestellt wird, welchen sie in den Freitag beginnenden Verhandlungen einzunehmen haben. Die Führung der Verhandlungen selbst bleibt selbstverständlich nach wie vor in den Händen der beiden Ministerpräsidenten concentriert.

„Budapesti Hirlap“ erklärt, Apponyi sei vom ersten Augenblick an dem Bestreben der Kossuth-Comitatsmitglieder im Reinen gewesen, nämlich, daß er als Präsident des Abgeordnetenhauses bei der Kossuth-Feier anwesend sein müsse, und wenn er sich diesbezüglich nicht früher geäußert habe, so sei dies einfach geschehen, weil er die Einladung zur Feier erst am 18. d. erhalten habe. Die Auffassung Apponyi's habe auch der Ministerpräsident von Anfang an geteilt und es sei für das politische Verhältnis beider Staatsmänner wichtig, daß sie auch in dieser Frage übereinstimmen.

Der ehemalige Schatzminister Luzzatti, der in der letzten Zeit häufig zur Feder gegriffen hat, ist in der „Stampa“ mit einer neuen, die Weinzollclausel betreffenden Anschauung hervorgetreten. In dem betreffenden Artikel führt Luzzatti aus, daß die Weinzollclausel in der Form geändert werden könnte, ohne daß dadurch die wesentlichen Vortheile derselben besonders für den Süden Italiens verloren gehen würden. Luzzatti meint, daß Oesterreich-Ungarn die Verlängerung der Weinzollclausel für ein Jahr gestehen könnte und daß auch die Zustimmung Frankreichs zu der Verlängerung dieser Frist bis zu seiner Behandlung als meistbegünstigte Nation in diesem Punkte, also bis 31. December 1904 erlangt werden könnte. Man dürfe dies umso mehr erwarten, als die Weinzollclausel in einer solchen Weise abgefaßt sei, daß sie auf ein anderes Land technisch gar nicht angewendet werden könnte. Die Clausel räume nämlich für gewisse italienische Weine, die auf einem gewissen Wege kommen, den Zoll von acht Lire ein. Wie könne demnach dieses Zugeständnis, das seinen Ursprung im Grenzverkehr habe, auf andere Staaten angewendet werden? Dieser Gedanke, sagt Luzzatti, dränge sich ihm zum ersten Male auf und könne in Oesterreich-Ungarn nicht übersehen werden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Auf die Nachricht, der König von Italien werde auf seiner Reise nach Berlin den Weg über die Schweiz nehmen, gab der Bundesrath dem König den Wunsch bekannt, ihn durch eine Abordnung zu begrüßen. Der König hat dieses liebenswürdige Anerbieten angenommen. Der Empfang wird am 26. d. M. Nachmittags in Göttingen stattfinden und einen officiellen Charakter tragen. An den Empfang wird sich ein vom Bundesrath zu Ehren des Königs und seines Gefolges gegebenes Diner anschließen.

Ueber die Schipka-Festlichkeiten verlautet, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch von Rußland mit den russischen Generalen aus Odesa kommend, in Warna landen und dort vom Fürsten Ferdinand empfangen werden wird. Die übrigen russischen Festgäste sollen im Hafen von Burgas eintreffen und sich von dort nach Schipka begeben. Die Concentrirung der bulgarischen Mandövertruppen wird am 15./28. September, und zwar jene des Nordcorps bei Schipka-Razanlik, jene des Südcorps bei Stara Zagora-Tschanaktshi beendet sein, so daß die Operationen am 16./29. September beginnen. Am 19. September (2. October), dem letzten Mandövertage, wird das historische Lager bei Scheinowo gekürtet werden. Officiös verlautet, daß zu den Mandövern am Schipka keine fremdländischen Militär-Attachés zugelassen werden,

„Ja, mein Arzt hat mir das auch prophezeit, — aus Liebe zu Anderen kann meine Heilung gelingen, und ich glaube, — sie ist gelungen. Ich fühle mich ganz frei. Nun will ich mich auch wieder zur Ruhe legen.“ Er schüttelte dem Freunde die Hand und trat hierauf auf die Betten der Kinder, die er längere Zeit betrachtete. Dann falteten sich seine Hände, und mit einem Seufzer der Erleichterung kehrte er in das Schlafzimmer zurück.

Ein ungewöhnlich schöner Maientag lag über dem Süden von England, und goldig leuchteten im Sonnenlicht die Thürme des Schlosses Athing. Die Frühstundstücke mochte schon vorüber sein, denn die Bewohner pflegten zeitig aufzustehen, aber trotzdem sah man durch die offenstehenden Fenster des zu ebener Erde gelegenen Speisenzimmers auf einen höchst einladend gedeckten Tisch, der reich mit Frühlingsschäumen geschmückt war. Auch über der großen Eingangstüre prangten Girlanden und Kränze, gerade als würden liebe Gäste erwartet, und jetzt hörte man auf der zum Schloß führenden Allee einen Wagen heranrollen, dem ein kleines Gefährt mit einem Maulthier bespannt folgte, das das Gepäck der Besucher brachte.

Auf der Freitreppe des Schlosses erschien gleich darauf der Besitzer zur rechten Zeit, um eine junge Dame aus dem Wagen zu heben, die er über die Schwelle in die große Halle führte, wo eine andere Dame sie freudig empfing.

„So, Annie“, rief der Schlossherr, indem er die Hände der beiden Frauen ineinander legte, „hier bringe ich Dir meine erste Liebe, aber“ — mit einem schalkhaften Blick zu Nelly hinüber — „aber ich muß hinzufügen, nicht meine einzige und letzte. Nun, Ihr Beiden werdet schon miteinander fertig werden, davon bin ich überzeugt,“ und damit wandte er sich dem jetzt gleichfalls eintretenden Herrn zu. Die beiden Männer schüttelten sich die Hand. „Seien Sie mir herzlich begrüßt!“ und „mein theurer Freund!“ klang es hinüber und herüber, und sie wechselten einen bedeutamen Blick.

„Ganz glücklich!“ stand es in dem einen Augenpaar zu lesen. „Ganz frei!“ in dem anderen; denn die Liebe überwindet auch das angeerbte Vöster!

Annie und Nelly stiegen jetzt in das obere Stockwerk hinauf, denn Nelly wollte zuerst die Kinder sehen. Wenige Minuten später sah die kleine Gesellschaft am Tische im Eßsaal, und Georg erhob sein Glas, um auf das Wohl des jungen Paares zu trinken, das hier seine Hochzeitsreise beendete.

„Aber Eins wollte ich meinem lieben Freunde John Carew nur noch sagen,“ schloß der Hausherr seine heiter gehaltene Begrüßungsrede, „daß er nämlich sehr irrt, wenn er glaubt, ich stände nicht mehr „unter fremdem Willen“ — aber zum Glück ist es jetzt der meiner lieben Frau. — Und ferner soll sich besagter John Carew nur ja nicht einbilden, daß es ihm etwa anders ergehen wird, und darauf, daß er sich leicht in das schreckliche Schicksal finden möge, wollen wir anstoßen!“

weil diese Waffenübungen nur einen Theil der Gedächtnisübungen an den russisch-türkischen Krieg bilden und daher einen intimen und localen Charakter haben werden, der die sonst übliche Zulassung der Militär-Attachés ausschließt.

Die türkische Regierung hat mehrfach, insbesondere in einer Verlautbarung über einen vor Kurzem stattgehabten Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer großen albanischen Bande den Entschluß bekundet, gegenüber albanischen Ausschreitungen mit großer Energie vorzugehen. In mehreren Consularberichten aus Ober- und Unteralbanien wird nunmehr bekräftigt, daß es den Anschein habe, als ob die Fortte beginnen wollte, gegen die unbarmhätigen albanischen Elemente strenge Maßregeln anzuwenden. Als Beispiel dieses nachdrücklichen Vorgehens könne auch die Thatfache dienen, daß gegen einen gewissen Salih Uto, der mit einer Bande von sechs Mann eine Blutrache in Prizrend verübte, ein ganzes Bataillon nach Pirana bei Prizrend entsendet wurde. Es sei jedoch zweifelhaft, ob ein solches Verhalten der Fortte zu allgemeiner und consequenter Durchführung gelangen werde und dauernde Erfolge zeitigen werde. Es lasse sich die Befürchtung nicht abweisen, daß man in der Behandlung der Albaner bald wieder zu dem alten System zurückkehren werde, das hauptsächlich darin besteht, durch Geschenke und Orden, sowie Ausnützung der Feindschaften und Eifersüchteleien zwischen den einzelnen leitenden oder einflußreichen Persönlichkeiten und Stämmen das Land zu beherrschen und die auftauchenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und Italiens protestirten mittelst identischen Noten bei der Fortte gegen den von türkischen Blättern angekündigten zweiprocentigen Zoll auf fremde verzollte Waaren, welche von einem türkischen Hafen zum anderen transportirt werden. Die übrigen Botschafter werden sich diesem Proteste anschließen.

Die columbische revolutionäre Junta erklärt, sie habe die Nachricht erhalten, daß die Regierungstruppen in Aguadulce 6 Generale und 5000 Mann mit viel Munition sich den Aufständischen, die ihren Marsch auf Panama richteten, ergeben hätten.

Stimmen aus dem Publicum.

Eine Frage.

Wie verhält es sich mit dem Begießen der Straßen? Sind nicht alle dem Begießen unterworfen? So z. B. bleibt in der Salzgasse ein Theil — von Nr. 31 bis 35 — ganz mit Begießen verschont, wenn nicht bisweilen sich der Himmel deselben erbarmt und ihn mit einem ansehnlichen Regenguß bedeckt. Auch die Kirchengasse kennt kein Begießen außer dem des Himmels. Es ist als ob diese Stadttheile gar nicht zur Stadt gehörten, wiewohl dieselben ebenso zahlreich von Herren und Damen besucht werden, gleich allen anderen Gassen. Der Wind, wenn er in vollem Zuge ist, wirbelt den Staub zu unbeschreiblichen, erstickenden Wolkenmassen empor, so daß es selbst bei der Verhüttung der Städte Pompeji, Herculanium, Stabia und Oplontia durch den Nischenregen des Vesuv nicht hat graufiger sein können. — Es wäre wünschenswerth, die Theile der Stadt bezüglich des Begießens nicht so stiefmütterlich zu behandeln, sondern mehr zu berücksichtigen.

Hermannstadt, am 22. August 1902. — i.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 23. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Rutenhalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Direktor. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Curator (Heltengasse 5). Eintritt 1 Kr. Städtische Mülhlammer, Rathhaus, Friesengasse 2: von 11—12 Uhr Vormittag zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Große Wiesehalle, Breiterpromenade: Tiroler Volkslied- und Gesangs-Verein. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Eintritt frei.

Hermannstadt, 22. August.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 24. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Wibnungen.) Von Frau Josephine Vielz, Schulraths-Witwe, und Herrn Dr. Julius Vielz wurden aus Anlaß der 50-jährigen Feier dem Siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften je 100 Kronen für die „Dr. E. A. Vielz-Stiftung“ gewidmet. — Aus demselben Anlasse widmete Herr Karl Müller sen., Apotheker, 100 Kronen für Vereinszwecke.

(Das Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften) ist auch Samstag den 23. August von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

(Ein Landes-Bräugerfestmarkt) findet in Miskolcz am 28. d. M. statt.

(Pferde-Licitation.) Samstag den 23. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Viehmarktplatze 6 Stück Pferde und 2 Fohlen, welche gelegentlich des Austrittes aus Rumänien confiscirt wurden, licitationsweise versteigert werden.

(Vor Uebervorthellung wird gewarnt!) An einem der ersten Tage voriger Woche fand sich in dem Gemischtwaaren-Geschäfte des Weißbäckereimeisters W. Wepper in Orath der reisende Vertreter der Budapester Firma Adolf Husar Namens Ollo ein und offerirte ein ausgezeichnetes Nährpulver für Schweine. Der obgenannte Geschäftseigenthümer erklärte dem Reisenden kurzweg, daß er das Nährpulver nicht kaufe, worauf dieser solange in zudringlicher Weise das Nährpulver pries, bis Wepper endlich, um den Reisenden los zu werden, in eine Probebestellung von 2 bis 3 Kilo einwilligte. Um die Sendung richtig zu adressiren, ersuchte der schlaue Reisende nun den Besteller, seinen Namen eigenhändig auf dem Bestellscheine zu fertigen, was Wepper abnuschlos auch that, worauf ihm der Reisende eine unterlegte blaugelbriehene Copie einhändigte. Hiermit empfahl sich der Reisende. — Am 20. d. M. nun erhielt W. Wepper von der Firma Adolf Husar in Budapest eine Rechnung sammt gedruckter Copie einer ministeriellen Genehmigung des Verkaufes dieses Nährpulvers; zu seiner leichtbegreiflichen Befürzung aber statt über 2 bis 3 Kilo über fünfzig Kilo, deren Betrag mit 180 Kronen angelegt erschien, wovon ihm als Depositor 25%, Rabatt und überdies 2% Cassa-Sconto bei Zahlung innerhalb 30 Tage in großmüthiger Weise gewährt wird. Erst jetzt wurde Wepper der Uebervorthellung seitens des Reisenden gewahr, denn dieser hatte in den Bestellschein erst nach Unterfertigung des Namens die Anzahl der Kilo eingeschrieben. Selbstverständlich sandte Wepper die Rechnung an die Firma Adolf Husar sofort zurück mit dem Bemerkten, daß er die Nährpulver-Sendung nicht annehmen werde, weil der reisende Vertreter unreell vorgegangen sei, indem statt des bei ihm bestellten Probestandes von 2 bis 3 Kilo ein solches von 50 Kilo in Verlandt gebracht wurde. — Der selbe Reisende hat außer in Orath auch in Gurariu und — wie dem hiesigen „Tageblatt“ zu entnehmen — noch in anderen

Gemeinden Proben seines unfauberen Handwerkes abgelegt, weshalb wir uns ebenfalls veranlaßt finden, Jedermann zu warnen, diesem und überhaupt allen solchen Reisen trotz aller Anpreisungen kein Gehör zu schenken und selbe einfach abzuweisen.

(Verschiedenes.) Aus Agram wird berichtet: In Gospic hat in der Nacht vom 17. d. die Polizei die serbische Fahne, welche anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät an der serbischen Kirche gehißt worden war, entfernt, weil man Demonstrationen befürchtete. Als nun am 18. d. die Finanzdirection und das Forstamt neben der kroatischen auch ungarische Fahnen hiszten, gab dies Anlaß zu Demonstrationen. Die Menge sang kroatische Lieder und forderte laut die Einziehung der ungarischen Fahnen, die aber von der Gendarmerie beschlagnahmt wurden. — Aus Pola wird vom 19. d. geschrieben: In der Kirche der Madonna del Mare wurde in Gegenwart des Statthalters Grafen Goeß, des Podesta, des Bezirkshauptmannes, des Hafencommandanten u. c. zur Erinnerung an die während der Unruhen in China gefallenen 13 österreichischen Officiere und Matrosen eine Gedentafel auf Verfügung des Monarchen vom Bildhauer Tomazie angefertigt. Sie enthält in goldenen Lettern die Namen der gefallenen Helden. — Aus Prag wird vom 18. d. berichtet: Heute langte die Bestätigung des Todesurtheils gegen den Raubmörder Jaros herab, welcher von dem Schwurgerichte in Königgrätz im Juni d. J. abgeurtheilt wurde. Jaros hatte ein 16-jähriges Mädchen im Walde Bello bei Gronov meuchlings überfallen, vergewaltigt und hierauf ermordet. Der Unhold erstufte die Leiche, verbrannte einen Theil der Gliedmaßen seines Opfers und warf den Rest in die Mettau. Vor der Verhaftung des Mörders wurde dieser Mord bekanntlich zu Ritualmordzwecken auszugeben versucht. Der Mörder hatte von den Habseligkeiten seines Opfers einige Gegenstände zu verkaufen gesucht und dies führte zu seiner Verhaftung, worauf die obigen Gerüchte verstümmelt. Die Justificirung wird der Prager Scharfrichter Wohlschläger vornehmen. — Der Thurm der Stadtkirche in Konspurg zeigt derzeit starke Risse, daß er einzufallen droht. Der Besuch der Kirche wurde sofort eingestellt. Der Thurm muß abgetragen werden und wird mit den Demolirungs-Arbeiten bereits in den nächsten Tagen begonnen.

(Giftpilze.) Aus Kesthely wird gemeldet: Eine Frau Namens Rosa Weltner, die mit dem Landwirthe Johann Sipos in gemeinjamem Haushalte lebte, hatte im Walde Schwämme gesammelt und dieselben gekocht. Nach dem Essen ging die Frau zur Arbeit. Sipos wurde alsbald von Unwohlsein befallen und als man ihn später in seiner Wohnung suchte, war er bereits gestorben. Die Frau erkrankte während der Arbeit ebenfalls und starb nach drei Tagen unter den schrecklichsten Qualen. Oberstbaurichter Arpad Csák ließ die Todten obduciren und als Resultat der Obduction wurde zweifellos festgestellt, daß die Genannten die Opfer einer Vergiftung durch den Genuß giftiger Schwämme geworden waren.

(Todtenbeschwörer.) In der Gemeinde Borjád des Tolnaer Comitats befaßt sich der Lehrer mit eigenthümlichen Dingen. Er beschwört Todte. An Sonntagen strömt das Volk aus der Umgegend in Schaaren nach Borjád, um von seinem lieben Todten Nachricht zu erhalten. Der Lehrer betreibt diesen schamlosen Schwindel auch in der Schule, und zwar folgendermaßen: Er schläfert seine Frau mit allerlei Hofis-Bokus scheinbar ein, worauf die Letztere in „Trans“ geräth. Hierauf führt der Lehrer das versammelte leichtgläubige Volk vor seine Frau und ruft den gewünschten Todten an, an dessen Stelle natürlich die Frau die Fragen beantwortet. Bezeichnend ist, daß diese Volkverblöbung schon seit zwei Jahren betrieben wird, ohne daß gegen den Leutgebhörer behördlich eingeschritten worden wäre.

(Brandchronik.) Aus Rimabombata wird vom 18. d. geschrieben: In der Nachbargemeinde Ugyan wüthete gestern Nachts ein schreckliches Feuer, das die meisten Einwohner der Ortschaft an den Bettelstab brachte. Im Hofe des Besitzers Johann Szabo, wo auch dessen heurige, überaus reiche Fehung in großen Tristen stand, brach in später Nachtstunde ein Brand aus, der in Folge des herrschenden Windes mit solcher Gewalt um sich griff, daß alsbald 25 Häuser in Flammen standen und sammt der eingehesimten Frucht eingeeicht wurden. An eine Rettung war nicht zu denken; die armen Leute waren froh, daß sie mit dem nackten Leben davonkamen. Wie die Untersuchung constatirte, wurde der Brand von einem entlassenen Knechte Szabo's aus Mache gelegt. Der Knecht wurde verhaftet und gestand auch seine That. — Die Seethaler Hütte auf dem Hohenwart in Kärnten ist am 16. d. Nachts abgebrannt. Der Pächter Johann Scharf und seine Gattin, sowie sämmtliches Vieh sind verbrannt. — Aus Kladno wird vom 19. d. geschrieben: Gestern Nachts um 11 1/2 Uhr brach in den Electricitätswerken der Kladnaer Eisenwerke ein verheerender Brand aus, der reich um sich griff. Das Electricitätswerk brannte vollständig ab. Der Schaden wird auf 200,000 Kronen geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. In dem Betriebe des Eisenwerkes tritt keine Unterbrechung ein. Allem Anscheine nach ist das Feuer durch Kurzschluß entstanden. — Eine Lübecker Depesche berichtet: Im jütlandischen Grenzorte Hovborg wurden durch ein Großfeuer fünfzig Wohnungen eingeeicht. Zweihundert Personen sind obdachlos. Fünf Greise im Alter von 60 und 70 Jahren sind in den Flammen umgekommen, viele Personen trugen schwere Verletzungen davon. Ein Gendarm wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. — Das Grand-Hotel in Ballombroja wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Ein Opfer an Menschenleben ist nicht zu verzeichnen. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die alte Khalifenstadt Brujsa wurde am 17. d. durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesucht. Zweihundert Häuser wurden von den Flammen zerstört, der Vazar ist gänzlich niedergebrannt. — Aus Guayaquil wird gemeldet, daß die Stadt Bodegas (Ecuador) durch eine Feuersbrunst zerstört worden sei. — In einem in Newyork in der Essexstraße gelegenen Hause, das von zahlreichen Familien bewohnt war, brach am 19. d. ein Feuer aus, wobei sechs Personen um's Leben kamen und viele verwundet wurden.

(Er will den König zum Taufpather haben.) Von der allerhöchsten Cabinetskanzlei ist ein interessantes Schriftstück an das Vicegeschäftsamt des Temerer Comitats herabgelangt. Es ist dies ein Majestätsgeluch, in welchem der Kisthetoer Einwohner Michael Tokaji „Se. Excellenz den Herrn apostolischen König“ ersucht, bei seinem neugeborenen Sohne als Taufpather fungiren zu wollen. In dem Geluche spricht der Geluchsteller Se. Majestät stets mit „Excellenz“ oder aber mit „Du“ an. Das in ungarischer Sprache, mit mangelhafter Orthographie verfaßte Geluch enthält die denkbar heitersten Redewendungen und ist nun, wie eingangs erwähnt, ohne jede Bemerkung an das Vicegeschäftsamt herabgelangt. Der brave Mann wartet gewiß mit Ungeduld auf die Antwort des Königs, der die angebotene Taufpatherwürde schon deshalb nicht annehmen kann, da ähnliche Geluche bekanntlich in schwerer Menge an die Cabinetskanzlei gelangen und Se. Majestät, wenn er Allen gerecht werden wollte, gar bald mit dem halben Lande in Gewatterschaft stehen würde.

(Die jüngste Fahnenaffaire.) Aus Agram wird berichtet: Sieben Theilnehmer der antiungarischen Fahnen-Demonstration in Gospic wurden zu je dreitägigem Arrest verurtheilt. Dem Gefängniß-Oberaufseher Marcus Korac ist in der vergangenen Nacht beim Einwerfen der Fenster der Wohnung des Bürgermeisters in Gospic auf frischer That ertappt worden.

(Lenau's Grab) befindet sich auf dem stillen Dorfkirchhofe zu Weidling. Im Vorübergehen am Friedhofe durch's Gitterthor

auf die G... traulich he... werden v... Pyramide... G... h... von... dem heidn... am Sockel... einem B... Gärtlein... dies ist d... womit die... haben. D... im Jahre... Friedhofe... Rothwend... auch das... Dichters... des Wiene... Sachlage... anzufaufen... der Ruhe... gemeldet: ... advocat ... kurzer Zei... und muß... einigen W... wegen We... richtet: ... möder W... Scharfrich... 16-jährige... waltigt, ... verbrannt... vor 6 Uh... städtische... schaffen. ... mit seine... Fehung... zur Nicht... Stiche, die... Mörders... Amtes, u... Minuten... Ohnmacht... Hinrichtun... gefunden... wetter nie... Gegend u... meldet: ... liegenden... Spaltung... fest, daß... unbegründ... Aufsee ... auf dem... sie zu, dr... als Krieger... Ton ver... Ihnen die... trug, ja... seine An... kurze Zei... überreichte... glücken... preußische... Nieengeb... storbene ... Herr Ste... Roher. ... Epüde a... geboren i... in einer ... er in der... auch die... Justizrath... als Notge... erscheinen... thun zu k... dies auch... ihn richter... Papa die... widerte: ... gut gepu... nachmalige... gehört. ... die Schult... lieber Not... erinnert e... starren B... sich befind... sucht. „... daß ihre ... Bruder. ... die Ruhe... Sie hat ... nicht gut ... G a m u n ... Fremden, ... überrascht, ... ja nicht e... die Trans... -Rutschern... nur auf ... Schiffsan... fremden ge... der ohneh... Mißvergni... Ordnung... Kraft tret... ist. Besoi... Zwanges ... können, fo

halb wir dem und in Gehör... spies... welche... die geht... die nun... chen auch... Die... ung der... rden. —... Dabonna... eß, des... z. zur... 13 öfter... tigt in... ag wird... urtheils... urgerichte... hatte ein... verfallen... die Leiche... darf den... de dieier... e. Der... genstände... rauft die... Prager... Stadt... führten... thurm... n bereits... ne Frau... pos in... nelt und... Sipoß... in seiner... während... chlichsten... ren und... nannten... me ge... ad des... Dingen... ngegend... rcht zu... in der... allerlei... geräth... or seine... fürlich... offswere... en den... 18. d... Nachts... an den... 20 auch... brach in... Windes... kamen... An... daß sie... starrte... rache... hat. —... 16. d... Gattin... d vom... ricitäts... er raich... Schaden... gedeckt... Allem... Eine... vborg... 30 und... trugen... erdachte... broja... den ist... ie alte... brünst... rt, der... meldet... fertigt... legenen... 19. d... te ver... Von... das... ies ein... to kaji... ne neu... heuche... her mit... graphie... t nun... s-Unt... uf die... eßhalb... Menge... gerecht... würde... rd be... ration... ngniß... s Ein... s auf... chhose... ertthor

auf die Gräber darin unter grünem Rasen blickend, hatte Lenau einft... traulich heiter zur Schwester gelagt: „Gelt, da liegt sich's gut? Da... werden vielleicht auch wir dereinst still neben einander liegen!“ Eine... Pyramide von grauem Granit, darin ein Rundbild mit dem von... Hirschhäuter modellirten Brustbild des Dichters, aus Erz gegossen, um... geben von einer Schlang, „dem christlichen Sinnbilde der Ewigkeit, dem heidnischen des Genius“, über dem Medaillon ein goldener Stern, am Sockel einfach der Name „Lenau“ in Goldlettern, das Ganze aus... einem Busche von Thujen, Rosen und Lilien sich erhebend und wie ein... Gattlein von den Stäben eines leichten Eisengitters eingeschlossen — dies ist das nach Ludwig August Frankl's Idee ausgeführte Denkmal, womit die Verwandten des Dichters diese Schlummerstätte bezeichnet haben. Die Frist, für welche der Platz seinerzeit erworben worden, war im Jahre 1895 abgelaufen, und es bestand damals die Gefahr, daß die... Friedhofverwaltung von Weidling, durch Mangel an Raum vor die... Nothwendigkeit gestellt, alte Gräber für neue Ruhestätten frei zu machen, auch das Grab Lenau's freigeben könnte. Die Schwerttochter des Dichters, Frau Katharina March-Schurz hatte jedoch den Vorstand des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ auf diese... Sachlage aufmerksam gemacht, als dieser sofort Sorge trug, das Grab anzukaufen, um für alle Zukunft jede weitere Gefahr abzuwenden, die der Ruhestätte des todtten Dichters drohen könnte. — (Verhaftung eines Advocaten.) Aus Wien wird gemeldet: Auf Requisition des Landesgerichts ist der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Anton Voebel verhaftet worden. Dr. Voebel war bis vor... kurzer Zeit niederösterreichischer Landtagsabgeordneter von Neuntirchen und mußte auf Drängen, weil er in Disciplinaruntersuchung stand, vor... einigen Wochen sein Mandat zurücklegen. Seine Verhaftung erfolgte wegen Verdachts des Betruges, der Veruntreuung und der Erpressung. — (Hinrichtung.) Aus Königsgrätz wird vom 20. d. berichtet: Am Hofe des hiesigen Kreisgerichts wurde heute Früh der Raubmörder Wilhelm F a r o s c h, ein ehemaliger Webergehilfe, durch den Prager Scharfrichter hingerichtet. F a r o s c h hatte am 26. November v. J. die 16-jährige Näherin Marie Suchanek im Pestlothale bei Nachod vergewaltigt, ermordet und beraubt und die zerstückelten Gliedmaßen theils verbrannt, theils in die Mettau geworfen. Das Kreisgericht war lange vor 6 Uhr von einer zahlreichen Menschenmenge umringt, so daß die... städtische Polizeimannschaft ausgeboten werden mußte, um Ordnung zu schaffen. Um 6 Uhr begab sich der Prager Scharfrichter Wohlischläger mit seinen zwei Gehilfen in die Armenhölzerzelle, um an F a r o s c h die... Fesselung vorzunehmen. F a r o s c h war schon ganz gebrochen. Als F a r o s c h zur Richtstätte geführt wurde, war sein Gesicht bleich mit einem grünlichen... Stiche, die Augen waren unterlaufen. Man sah, wie sich die Lippen des... Wörders bewegten; er murmelte Gebete. Der Scharfrichter waltete seines Amtes, und Gerichtsarzt Dr. Vatek constatirte, daß der Tod nach acht... Minuten eingetreten sei. Ein Zuschauer fiel während der Execution in Ohnmacht und mußte von Dienern hinausgetragen werden. Die letzte... Hinrichtung hatte beim hiesigen Kreisgerichte am 26. Juni 1878 stattgefunden. — (Unwetter.) Am 20. d. ist in Judendorf ein Hagelwetter niedergegangen, das großen Schaden angerichtet hat. Aus der... Gegend von Meran wird ebenfalls über Unwetter berichtet. — (Gefahr eines Bergsturzes.) Eine Bozener Depesche meldet: Die Bewohner der am Fuße des Berges K o b e s a in K o n s b e r g... liegenden Dörfer sind sehr bestürzt, da seit längerer Zeit eine starke... Spaltung des Berges sich stetig erweitert. Eine Commission stellte wohl... fest, daß jedwede Befürchtung — wenigstens für die nächste Zeit — unbegründet sei. — (Der König und Hansi Niese.) Bei dem Kaiserfeste in... A u s s e e spielte sich eine interessante Episode ab. Als der Monarch auf dem Festplatze in einer Umhülle Frau Niese erblickte, trat er auf... sie zu, drückte ihr die Hand und sagte: „Wir haben Sie neulich in Triest... als Kämmerin im „Lumpaciuss“ gesehen. Ich war erstaunt, wie Sie den... Ton veränderten. Ich habe mich föhlich unterhalten und freue mich, Ihnen dies sagen zu können.“ Frau Niese, die das Costüm einer Semmerin... trug, lang dann steirische Volkslieder, worauf S. Majestät abermals... seine Anerkennung ausdrückte und sich von der Künstlerin verabschiedete. Kurze Zeit darauf kam Erzherzog Ludwig Victor in die Umhülle und... überreichte Frau Niese im Namen des Monarchen einen Strauß... Maijglöckchen. — (Ueber den ehemaligen Feldwebel.) Späteren... preussischer Finanzminister Rother wird dem „Boten“ aus dem... Riesengebirge folgende Geschichte geschrieben: Der im Jahre 1876... verstorbenen Befehlshaber des Gariboldi's „zum Schweizerhaus“ in Erdmannsdorf, Herr Sieke, war, ehe er nach Erdmannsdorf kam, Koch beim Minister... Rother. Herr Sieke erzählte seinen Stammgästen gelegentlich gerne eine... Episode aus dem Leben des Herrn Ministers. Rother war in Goldberg... geboren und nach seiner Confirmation zum Justizrath von Ch... , der... in einer Stadt Niederschlesiens seinen Wohnsitz hatte, gekommen, wo... er in der ersten Zeit neben den niedrigen Arbeiten in dessen Kanzlei... auch die Stiefel seines Herrn zu putzen hatte. Eine Tochter dieses... Justizraths war an einen höheren Hofmann in Wien verheiratet, und... als Rother, zum Minister ernannt, das erste Mal bei einem Hoffeste... erscheinen mußte, glaubte die ebenfalls anwesende Dame nichts Besseres... thun zu können, als Rother an seine Herkunft zu erinnern. Sie that... dies auch in recht impertinenter Art und Weise, indem sie die Frage an... ihn richtete: „Wissen Sie auch noch, Rother, wie Sie meinem Herrn... Papa die Stiefel putzen mußten?“ worauf Rother sofort schlagfertig... erwiderte: „O gewiß, Excellenz, weiß ich das noch und habe ich sie nicht... gut geputzt?“ Der zufällig unbedemert in der Nähe stehende Kronprinz, nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., hatte dieses Gespräch mit... angehört. Er trat sofort an Rother heran, klopfte ihn wohlwollend auf... die Schulter und sagte, daß es jene Dame hören konnte: „Bravo, bravo, lieber Rother, das haben Sie vortrefflich gemacht!“ An diese Anekdote... erinnert eines der älteren L'Arconge'schen Theaterstücke, in dem eine... in starren Borurtheilen verharrende Dame ihren in hoher Lebensstellung... sich befindenden Bruder von der Heirat mit einer Erzieherin abzuhalten... lacht. „Mein Gott,“ ruft sie ihm zu, „Du scheinst nicht zu wissen, daß... ihre Mutter Wäldlerin war!“ — „Jawohl,“ erwidert kaltblütig der... Bruder. — „Versteht Du denn nicht?“ fährt die Schwester, empört über... die Ruhe, mit der ihr die Antwort zuthell wurde, fort: „Wäldlerin! Sie... hat Wäldchen gewaschen!“ — „Na ja, zum Donnerwetter — hat sie... nicht gut gewaschen?“ — (Der Hamburger Droschkentutcher-Strike.) Aus... Hamburg schreibt man der „Frankf. Ztg.“ unter dem 15. d.: Die... Fremden, die heute Früh in Hamburg ankamen, fanden sich unangenehm... überrascht, denn an den Bahnhofen waren keine Droschken zu bekommen, ja... nicht einmal das Gepäck konnte mit Wagen befördert werden, weil die... Transport-Arbeiter sich mit den streifenden Droschken-Besitzern und... -Rutshern für solidarisch erklärt haben. Den Reisenden, die hier nicht... nur auf einer ganzen Reihe Bahnhöfe, sondern auch auf mehreren... Schiffslände-Plätzen ankamen und abfahren, ist der Verkehr in der... fremden großen Stadt natürlich ganz erheblich erschwert; der Einheimische, der... ohnehin nicht viel in Droschken fährt, leidet weniger darunter. Das... Mißvergnügen der Droschken-Rutsher ist durch eine neue Droschken-... Ordnung der Polizei hervorgerufen worden, die am 1. September in... Kraft treten soll und worin ihren Wünschen keine Rechnung getragen... ist. Besonders verhaßt ist den Rutshern die Einführung des Livree-... Zwanges und die Bestimmung, daß sie das Fahrgeld nicht beanspruchen... können, falls die Fahrt ohne Schuld des Miethers der Droschke nicht

zu Ende kommt. Auch verdrückt es sie, daß das Mitnehmen von Hund... in Droschken gänzlich verboten ist, weil sie dadurch manche Fahrt... verlieren. Ob diese Vorschriften, selbst der Zwang, eine bestimmte Kleidung... zu tragen, sachlich zu drückend sind, daß sie die Betroffenen zwingen... mußten, ihre Arbeit einzustellen, können wir nicht entscheiden. — (Willi Burmester.) der berühmte Geigenvirtuose, hat einen... schweren Verlust zu beklagen. Sein Vater, der Musikdirector Burmester, hat sich in Kuzhoven erschossen. — (Hüte aus Papier.) In der „Umschau“ lesen wir: Eine... der größten Neuheiten auf dem Gebiete der Papierverarbeitung werden, wie die „Papier-Zeitung“ berichtet, nächstes Jahr auf dem Pariser... Markte „papierene Strohhüte“ sein. Dieselben werden in zwei Ausführungen... hergestellt, einer eleganten, theureren und einer billigen. Bei der... wollesten wird der ovale Boden und der Rand aus dem Papier gestanzt und... mit einem cylindrischen, die Höhe des Huttes bildenden Mantel verklebt und... vernäht. Eine Drahteinlage gibt dem Hute die nöthige Steifigkeit, ein... Lacküberzug macht ihn wasserdicht, und schließlich wird er noch mit einem... Bande geschmückt. Dieser billige Hut wird im Ladenverkauf weniger als... 50 Centimes kosten. Die elegante Sorte sieht, besonders wenn sie aus... strohgelbem Papier angefertigt ist, einem echten Strohhute täuschend ähnlich.... Schreiber dieses sah einen solchen und bemerkte erst, daß er aus Papier... hergestellt war, als dessen Besitzer darauf aufmerksam machte. Dieser... Hut wird genau so angefertigt, wie die wirklichen Strohhüte. Das Papier... wird in schmale Streifen geschnitten, die von der Mitte des Hutbodens... anfangend in Spirallinien flach gewickelt und gleichzeitig geflekt und... genäht werden. Dieser Hut ist ohne Drahteinlage ebenso steif wie ein... Strohhut. Nach dem Kleben und Nähen wird er in einem wasserdichten... Lack überzogen, innen mit Schweißband und eventuell mit Futter versehen... und außen mit einem Bande geschmückt. Heute kosten diese Hüte noch... etwa 3 Francs das Stück im Kleinhandel, doch sollen sie billiger werden. Der... Artikel ist natürlich patentirt, und zwar nicht nur der Hut, sondern... auch die Maschinen zu dessen Herstellung. Die Patente wurden von der... „Société Lumière“ in Paris angekauft und ausgeübt. Die Hüte... werden in Lyon hergestellt. Das zur Herstellung dieser Hüte verwendete... Papier ist sehr zähe und geschmeidig, zerreiht nicht beim Nähen und... klebt gut. Etwas ganz Neues sind nun eigentlich papierene Strohhüte nicht. Schon vor drei Jahren waren in Wien billige Damenhüte aus Pappdeckel... zu sehen. Allerdings vermischt die Erfindung in den Händen der geschickten... und capitalstärkigen „Société Lumière“ mehr Erfolg als bisher. — (Die irischen Nationalisten.) haben bekanntlich die Krönung... König Eduard's zum Anlaß genommen, um eine große Protest-... Versammlung abzuhalten. Die Versammlung fand im Rathhaus-Gebäude... in Dublin statt, und der Führer der Partei im Unterhause, John... Redmond, präsidirte. Er sagte, daß sich die Unweisen lediglich zu... dem Zwecke versammelt hätten, gegen die Usurpation der irischen... Regierung von Seite des englischen Parlaments zu protestiren. Eduard VII. sei... kein constitutioneller Monarch in Irland, wie überhaupt kein englischer... Herrscher seit den Tagen der Union (1801) constitutionell über das... irische Volk regiert habe. Die irische Nation erkenne die vorgeschützten... moralischen und constitutionellen Rechte des englischen Parlaments, legisla... tive Maßregeln für Irland zu ergreifen, nicht an. Des Redners und... seiner Freunde Ueberzeugung nach basire die englische Herrschaft in Irland... auf nichts weiter als brutaler Gewalt und unerreichtem Corruption. Irland... zahlte für dieselbe britische Flotte und daselbst britische Meer, dessen... Ueber die verächtliche Arbeit es verdamme. Lord Rosebery habe in einer... seiner Reden einmal darauf verwiesen, daß kein Volk der Erde loyalere... Gefühle besäße, als gerade die Iren. Warum trete man dem entgegen... und nehme dem irischen Volke die Möglichkeit, seine Loyalität zu be... weisen? — Mr. John Dillon sprach ähnlich, und es gelangte zum... Schluß eine Resolution zur Annahme, die in scharfer Sprache eine... Trennung des irischen Volkes von dem großen britischen... Staatenbunde in Aussicht stellt. — (Harunal-Raschid in London.) Die Blätter der... englischen Hauptstadt berichten über folgende Scandalaffäre: Der Arzt des... Königs, Dr. Treves, besuchte vor einigen Tagen in Begleitung der... Königin unangemeldet das Militärhospital von Repton. Das Hospital... wurde in einem vollständig verwahrlosten Zustande gefunden; die... Kranken waren schlecht versorgt und überall herrschte die größte... Unordnung. Die Königin drückte in scharfen Worten ihre Unzufriedenheit... hierüber aus. — (Ein Hundertjähriger.) Wie aus Rio de Janeiro... geschrieben wird, fand dort am 20. Juli im Saale des „Historischen... und geographischen Institutes Brasiliens“ eine feierliche Sitzung zu Ehren... des Vicomte de Barbacena statt, der an jenem Tage seinen hundertsten... Geburtstag in voller Geistesfrische und Gesundheit feierte. Vertreter... aller Classen, sowie der Präsident der Republik und der Erzbischof von... Rio de Janeiro wohnten der Feier bei. — (Die Tänzerin Carmencia am Leben.) Wir... berichteten kürzlich auf Grund von Meldungen deutscher Blätter, daß die... ausgezeichnete spanische Tänzerin Carmencia in Südamerika gestorben... sei. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht nun ein Telegramm aus... Buenos-Ayres, welches die Unrichtigkeit dieser Meldung mit dem... Hinzufügen constatirt, daß Carmencia gegenwärtig in einem Theater der... argentinischen Hauptstadt auftritt. — („Der Stein der Weisen.“) Das kürzlich... erschienene 7. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Revue enthält die nachbenannten... Beiträge: Die Entwicklung der slavischen Reiche auf der Balkanhalbinsel... (mit 4 Rätzchen), Erdbeden und Vulkan (mit 13 Abbildungen), Der... Gipsalpaper (mit Bild), Die Schienen-Contactvorrichtungen (mit 11... Abbildungen), Amateurphotographie (mit 2 Abbildungen), Photographische... Aufnahmen mit elektrischem Lichte von der Locomotive aus (mit 2... Abbildungen). Außerdem Referate über die neuesten Forschungsergebnisse... auf dem Gebiete der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemie, Geophysik... und physikalischen Geographie, Physiologie und Medicin, Biologie und Botanik... und vielerlei andere gemeinnützige Notizen. „Der Stein der Weisen“ (M. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) sei... Allen, welche sich für die Fortschritte in unserer Zeit in ihrem... Zusammenhange und alle Arbeitsgebiete betreffend interessieren, als... vorzüglichste Informationsquelle bestens empfohlen. Schöne und zahlreiche... Abbildungen, Aufsätze aus berühmten Federn und Reichhaltigkeit des... Inhaltes sind die Vorzüge dieser ältesten, seit fünfzehn Jahren bestehenden... Revue populär-wissenschaftlichen Inhaltes. Probehefte sind in jeder... Buchhandlung erhältlich. — (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für... Samstag: Voll- und Douché-Bäder im Freien für Herren und Damen... von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannbäder und Curen für... Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampf-... und Douché-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für... Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

die Deutschen nicht geschädigt. Der Artikel spricht sich gegen jede... Vertagung der Regelung der Sprachenfrage aus und bemerkt, vor allem... Anderen müsse der Ausgleich zwischen Tschechen und Deutschen und dann... erst könne der Ausgleich mit Ungarn geschlossen werden.

Original-Telegramm.

Wien, 22. August. Der Vicepräsident des Czechenclubs sagte... nach einer Bepredung mit Koerber, man müsse die böhmische öffent... liche Meinung vorbereiten, daß von dieser Regierung eine den Czechen... genehme Regelung der Sprachenfrage nicht zu erwarten sei und das... böhmische Volk sich auf große Kämpfe vorbereiten müsse.

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. August. Weizen per Seltotter 74 bis 78 Kilo Kr. 10.—... bis 11.20, Halbfrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 6.80... bis 7.60, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 6.40 bis 6.80, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 4.—... bis 4.80, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 8.40 bis 9.60, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. —... bis —, Erdäpfel 66 bis 68 Kilo Kr. 2.— bis 3.20, Pankamen 48 bis 50 Kilo... Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo... Kr. 30.60 bis 35.60, Mehl Nr. 0 Kr. 30.20 bis 35.40, Mehl Nr. 1 Kr. 29.40 bis... 34.60, Mehl Nr. 3 Kr. 27.80 bis 32.60, Mehl Nr. 5 Kr. 26.60 bis 31.40, Speis... Kr. 14.— bis 15.—, Schweinefleisch Nr. 146.— bis 152.—, rohes Unschlitt Kr. 44 bis... 52, Regen-Unschlitt Kr. 8.— bis 9.—, gepökelte Unschlitt Kr. 80.— bis... 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 60.—, Fett Kr. 2.— bis 3.—, Hanf... Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6.—, Spiritus:... Raffinade Kr. 1.50, roh Kr. 1.48, Wehmaare Kr. 1.56, Windfleisch per Kilo Kr. —.76... bis 1.08, Kalbfleisch Kr. —.60 bis —.90, Schweinefleisch Kr. —.96 bis 1.28, Schöpfenfleisch Kr. —.60 bis —.68, Eier 10 Stück Kr. —.44 bis —.50.

Fremden-Liste vom 22. August.

Hotel Wämdler Kaiser. Ban, Rittmeister, Herrfurth, Mediciner, Zeidner, Banes, Freiwillige, Jodel, Kaufmann, von Kronstadt; Fleischer sammt Gattin, Musik-Director, von Schäßburg; Bodeker, Gerichtsath, von Dedenburg; Jaso, Unterrichter, Kardos, Notar, von Bras; Dr. Sugar, Advocat, von Temesvar; Filsz, Baumeister, von Weiszfürden; Suci, Geistlicher, von Blasendorf; Nus, Kaufmann, von Franzfurt; Gecorescu, Kaufmann, von Verlad; Constantinescu, Kaufmann, von Rimnic; Pol, Kaufmann, von Zarosiu; Dumitrescu, Siegmund, Kaufleute, von Curte de Argis; Bessy sammt Familie, Atalab, Privatier, von Zuz-Severin; Priens, Gicotti, Filgel, Weiszfürden, Kaufleute, von Wien; Stefanescu, Jalecanu, Priens, von Craiova; Schlesinger, Kaufmann, von Sufareß; Susa sammt Sohn, Schwarz, Kaufleute, von Budapest; Höng, Kaufmann, von Großwardein. Hotel Reutbruder. Boletimovics, Hauptmann, Springer, Kroner, Oberlieutenant, von Kronstadt; Boretianu sammt Familie, Privatier, von Sufareß; Wagh, Mediciner, von Klausenburg; Silaghi, Lieutenant, von S. Medz-Balarhely; Sand, Kaufmann, von Budweis; Kurzi, Kaufmann, von Debreczin. Hotel Welker. Suroiu, Kaufmann, von Koscori; Bogda, Barrer, Adamesc, Dr. Richter, von Mado; Riith, Privatier, von Wien; Kömer, Lehrer, von Temes-Gharmata; Derloca, Kanzlist, von Fogaras; Parvu, Professor, Ganslen, Privatier, von Craiova. Hotel Central. Dobrits, Reisender, von Budapest; Stanescu, Gendarmrie-Führer, von Sufareß; Kofjus, Oberst, Student, von Agris.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Kappenschneider, 1 Schneider. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Friseur, 2 Kaufleute, 2 Kellner, 1 Sattler, 1 Selcher, 1 Spengler, 1 Weißbäcker, 1 Tischler. Weibliche: 1 Näherin, 1 Stübe, 1 Verkäuferin. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Rauchfangfehrer, 2 Drechsler, 1 Rasirer, 1 Maschinenflosser für Fahrräder, 1 Sattler, 1 Tischler, 2 Wagner. Lehrlinge: 1 Maschinenflosser, 1 Tischler, 1 Weißbäcker. Andere: 1 Maschinist. Weibliche: 1 Verkäuferin für Conditorei, 1 Bonne. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 2 Müller, 2 Rasirer, 1 Schneider, 1 Spengler. Lehrlinge: 1 Buchhändler. Andere männliche Kräfte: 2 Aufseher, 2 Diener, 1 Hausmeister, 2 Buchhalter, 2 ältere und 5 jüngere Kaufleute, 2 Magaziniere, 1 Maschinist, 2 Deconome. Weibliche: 1 Bonne, 2 Stützen, 1 Verkäuferin, 1 Krankenschwester, 1 Wirthschafterin. Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen stets baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.

Briefkasten der Redaction. Orthographischer Zweifler, hier. Schwachlich richtiger ist „Thür“ und „Stirn“. Thüre und Stirne ist zwar gebräuchlich, aber nicht richtig.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, Silber-Rente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, Silber-Rente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Ducaten, Lei (Göten), Lei (Silber), and Pfund Sterling.

Neueste Nachrichten.

Prag, 20. August. Der „Budvoj“ bespricht die Chancen der... parlamentarischen Erledigung des österröichisch-ungarischen Aus... gleiches und sagt: Der czechischen Delegation wird nahegelegt werden, mit der... Regelung der Sprachenfrage ein Jahr zu warten. Dafür ist die Regierung geneigt, den Czechen einen werthvollen Erfolg auf culturellem... Gebiete zu gewähren. Der Kaiser selbst wird auf zweierlei Art kundthun, daß... er die Czechen achte, und zwar wird dies durch politische Acte aus der... Prärogative des Kaisers geschehen. Durch diese Acte würden aber

Aus dem Amtsblatte. Citationen.

Am 10. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Melanin Durocz in Maros-Gyap. (Dietrichsgericht.)

Außerordnungen. Vom Karlsburger Gerichtshof an Nicolaus Sara, zur Tagfahrt am 2. September zu erscheinen.

Überall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Gute Uhren billig! Hanns Konrad, Uhren-Fabrik und Goldwaren-Exporthaus Brüx (Böhmen).

Niemand versäume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für eines der ältesten Budapester Bankhäuser zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Anlehens-Losen gegen Ratenzahlungen zu melden.

Möbelhandlung. Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniss, daß ich Kälbergasse Nr. 2 (im Hause der Rumler'schen Apotheke) eine Niederlage von neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln errichtet habe.

Depot hygienischer Artikel. Pariser Gummiwarenlager J. REIF, Specialist, Wien, L. Brandstätte 3.

Spiritus - Raffinade, sowie alle Sorten von Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren zu billigsten En gros-Preisen Georg Schenker & Sohn, Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager, Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.

Diarrhöe stillt bei Kindern u. Erwachsenen rasch und sicher die Sztzraka'sche Tannin-Chocolade. Ein Stück 40 Heller. In allen Apotheken erhältlich.

Dr. MAX SCHLESINGER WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM (Cottage). POZSONY.

MARGIT KREM Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'sche MARGIT KREM ist.

Lanningene Haarfärbemittel. Das allerbeste für Mund und Zähne ist OSAN. ROSENMILCH ist das beste und gesündeste Schönheitsmittel.

PLATSCHEK VILMOS anerkannt solidestes HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus. FERNOLENDT Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel. SCHWANHÄUSSER. WIEN, I. Johannegasse 2.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR (ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT). Budapest, VII. Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokos-Spital).

COGNAC PFAU DER BESTE

Blutbehandlung - Hämoopathie. Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat. BUDAPEST, V. Váci-körút 18. BROSCHE 1 Kr. franco.

HOTEL PARIS SZALODA. Hotelier P. SIMON. BUDAPEST, VI. VÁCI-KÖRÚT 25.

UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER ist das Beste und sicherste Mittel gegen Mückenstiche, Schwielen und harte Haut. ROTHEKREUZ-APOTHEKE Budapest, VI. Andrássy-ut 84.

EDMUND MAUTHNER KAIS. u. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG BUDAPEST. ANDRÁSSY-STRASSE 23. u. ROTTEBILLER-GASSE 33.

KAISERBAD Winter und Sommerkurort BUDAPEST. Schwefeltherme I. Banges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Warmbäder.

The Fresham Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ungarn tätig seit dem Jahre 1863. Direction im eigenem Palais der Gesellschaft Budapest Franz-Josefplatz 54b.

Jämmtliche existirende und wa immer annoncirt Medicamente können in BELA ZOLTAN'S Apotheke Budapest-Vecke Szabadság-tér-Setatér-utca bestellt werden

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen KATENZÄHLUNG. JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmascheri. Special-Fabriken für PUMPEN und WAAGEN.

„Le Délice“ bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse. Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende. Überall zu haben.

SANTALEGGER. Medizinisch empfohlenes opipoltes Mittel gegen Blasen und Harnstein und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Santal-Öl, Copalva oder Elixire empfohlen. Einhalt dieses ostindischen Santal-Öl und ist daher von überaus großem Nutzen bei der Leiden der Jugend. Es ist nur mit der ges. Gesellschaft „Fleigerkopf“ Schutzmarke, Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Voreinsendung von Kronen 3.40 franco versendet: REICHSPALATIN-A-DE-HEKKE, Budapest, VI. Váci-körút 17.